Richard Strauss zum 75. Geburtstag

Autor(en): **Piguet du Fay, A.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Orchester : schweizerische Monatsschrift zur Förderung der Orchester- und Hausmusik = L'orchestre : revue suisse mensuelle pour l'orchestre et la musique de chambre**

Band (Jahr): **6 (1939)**

Heft 8

PDF erstellt am: **03.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-955258

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

DAS ORCHESTER

Schweiz. Monatsschrift zur Förderung der Orchester- und Hausmusik
Offizielles Organ des Eidgenössischen Orchesterverbandes

L'ORCHESTRE

Revue Suisse mensuelle pour l'orchestre et la musique de chambre
Organe officiel de la Société fédérale des Orchestres

REDAKTION: A. PIGUET DU FAY, STEINWIESSTR. 32, ZÜRICH 7

Einsiedeln August Août 1939 No. 8 6. Jahrgang 6ème Année

E.O.V. Mitteilungen des Zentralvorstandes

Die Zentralbibliothek bleibt wegen Abwesenheit des Bibliothekars vom 18. August bis Mitte September geschlossen.

Wir bitten die Sektionen sich vermehrt um die **Gewinnung neuer Verbandsvereine** zu bemühen. Es sind noch über 100 Orchestervereine unseres lieben Schweizerlandes dem E. O. V. nicht angeschlossen. Jedes Sektionsmitglied kann durch Werbung am Ausbau unseres Verbandes mithelfen. Wir zählen auf die Mithülfe aller, damit unser Bestand gewahrt und gefestigt werden kann.

S. F. O. Communications du Comité central

La **Bibliothèque centrale** sera fermée du 18 août au 15 septembre par suite d'absence du bibliothécaire.

Nous prions instamment nos sections de faire tout leur possible pour gagner de **nouvelles sociétés à notre association.** Il y a encore dans notre chère patrie environ une centaine de sociétés qui ne font pas encore partie de notre société. Chaque membre de section peut contribuer à l'agrandissement de notre association par sa propagande personnelle. Nous comptons sur l'aide de tous pour que notre effectif puisse être fortifié et augmenté.

Richard Strauss

zum 75. Geburtstag *

Am 11. Juni durfte Richard Strauss in voller geistiger und körperlicher Frische seinen 75. Geburtstag feiern.

---

* wegen Raummangel verspätet

Der Vater des Komponisten, Franz Strauss, war erster Hornist der Münchener Hofkapelle. Schon früh erregte die auffallende musikalische Begabung des jungen Strauss Aufsehen und im Jahre 1885, mit 21 Jahren, wurde er als Hofmusikdirektor nach Meiningen berufen. Schon ein Jahr später kam er in derselben Stellung nach München und später nach Weimar, Berlin und Wien. Heute noch gilt Richard Strauss als einer der hervorragendsten Dirigenten der Gegenwart und man hatte zuletzt an den diesjährigen Festspielen des Zürcher Stadttheaters Gelegenheit diesen genialen Orchesterleiter zu bewundern.

Als Komponist hatte Strauss zuerst Mühe sich durchzusetzen. Seine erste Oper fiel durch und erst seine späteren Orchesterwerke wurden in weiteren Kreisen bekannt. Nach einer Reihe von Werken ohne stark ausgeprägten persönlichen Charakter, betrat Strauss, dem Beispiel Berlioz' und Liszts folgend, mit seinem Orchesterwerk «Aus Italien» das Gebiet der programmatischen Musik und seine späteren sinfonischen Dichtungen — Till Eulenspiegel, Ein Heldenleben, Tod und Verklärung, Don Quixote, Sinfonia domestica, Alpensinfonie — um nur diese zu nennen, stellen ihn an die Seite seiner grossen Vorbilder.

In seinen Opernwerken — Salome, Elektra, Ariadne, Rosenkavalier, Frau ohne Schatten, Helena, Arabella u. a. — will Strauss im Gegensatz zu früheren Komponisten den Charakter und die Gefühle seiner Helden musikalisch illustrieren und zu diesem Zweck nützt er alle Mittel der modernen Harmonik und einer geradezu raffinierten Instrumentation aus. In seinen letzten Opernwerken nähert er sich dem Kammerstil und behandelt die verschiedenen Orchesterinstrumente in durchaus selbständiger Weise.

In der Konzertmusik wurde Strauss auch durch seine Lieder bekannt; seine Kammermusik, die Chorwerke und die Instrumentalkonzerte hingegen werden im Verhältnis zu seinen übrigen Werken seltener aufgeführt.

Für die tüchtigen und vollbesetzten Orchestervereine kommen von den Werken Richard Strauss höchstens seine Frühwerke in Frage, oder dann Fragmente aus seinen Opern oder Liederbearbeitungen, aber kein Musikfreund sollte es bei passender Gelegenheit versäumen mit dem Werk dieses genialen Musikers bekannt zu werden.

Auf dem Gebiet der Instrumentation wandelt Strauss auf den Wegen Berlioz' und Richard Wagners; er hat die Errungenschaften dieser Meister noch stark erweitert. Die von Strauss herausgegebene Neuausgabe der Instrumentationslehre Berlioz' enthält eine Menge wertvoller Angaben, die durch die Instrumentaltechnik und die seitherigen Verbesserungen im Blasinstrumentenbau erzielten Fortschritte deutlich veranschaulichen. Die Orchesterwerke Strauss' stellen den Orchestermusikern Anforderungen, die nur durch eine in jeder Beziehung durchgebildete Technik bewältigt werden können. Die seinen Werken entnommenen «Orchesterstudien» für alle Orchesterinstrumente können als einzigartiges Studienmaterial bezeichnet

werden, wobei aber bemerkt werden muss, dass auch die Orchesterwerke anderer neuerer Komponisten kaum geringere Anforderungen stellen. Die Bemerkung verschiedener Orchestermusiker, dass viele der zeitgenössischen Komponisten mehr gegen, als für die Instrumente schreiben, scheint eine gewisse Berechtigung zu haben wenn man die heutigen Orchesterstimmen mit denjenigen früherer Epochen vergleicht!

Trotz seines vorgerückten Alters entwickelt Richard Strauss noch eine rege kompositorische Tätigkeit. Unlängst wurden seine neuesten Opernwerke «Der Friedenstag» und «Daphne» mit starkem Erfolg uraufgeführt und allem Anschein nach sind diese beiden Schöpfungen nicht die letzten Gaben aus seiner Hand.

Mag die musikalische Persönlichkeit Richard Strauss' zeitweise gewissen Angriffen ausgesetzt gewesen sein, heute steht sie vor uns als eine der bedeutendsten der neueren deutschen Musikgeschichte.

A. Piguet du Fay.

Hector Berlioz (1803—1869)

par A. Piguet du Fay

Berlioz est une des plus grandes figures de l'art musical, et surtout de l'art musical français. Il a innové et créé des formes libres et expressives et sa science de l'orchestration a ouvert aux générations suivantes une nouvelle voie dans ce domaine. Il a aussi le grand mérite d'avoir réagi contre le caractère superficiel de la musique de son de siècle et d'avoir combattu pour un idéal artistique plus élevé.

Né le 11 décembre 1803 à la Côte Saint-André (Isère), où son père était médecin, Berlioz, qui devait selon la volonté paternelle, étudier la médecine, se rendit à l'âge de dixhuit ans à Paris, pour y suivre les cours de Gay-Lussac et d'autres célébrités médicales.

N'ayant aucun goût pour la médecine, Berlioz passait ses journées à la bibliothèque du Conservatoire et ses soirées à l'Opéra. Bien que son éducation musicale eût été fort négligée — il jouait de la flûte et de la guitare — il s'exerçait en cachette à la composition. Un ami l'ayant présenté à Lesueur, ce dernier l'accepta comme élève et, à l'âge de vingtsept ans, il obtint le Grand Prix de Rome.

Malgré quelques succès, la situation du jeune compositeur était assez précaire, car les subsides paternels lui avaient été retirés. Il était obligé d'emprunter afin de pouvoir faire exécuter ses nouvelles oeuvres; ces prêts grevaient Berlioz de mille obligations, le forçaient à un travail acharné et, au début de sa carrière, à de véritables privations. C'est ainsi qu'il s'imposa longtemps un régime de famine, se contentant, certains jours de pain et de figues pour son maigre repas. Il dut accepter des travaux de corrections de quelques maisons d'éditions et il s'engagea même en qualité de choriste au théâtre des Nouveautés!